©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVIII. 1884. Heft II.]

Gegenbemerkungen zu den Bemerkungen des Herrn v. Harold über die neueste Ausgabe des Catalogus Coleopterorum Europae [1]).

Obgleich bereits von den drei auf dem Titel genannten Autoren des erwähnten Cataloges eine grofse Anzahl von Notizen, Berichtigungen und Zusätzen in der Wiener Ent. Zeitschr. erschienen sind, so kann ich es mir doch nicht versagen, hier Einiges zu erwidern.

1. *Carabus intricatus* var. *gigas* Heer liefs ich absichtlich weg, da er nach Heer's Angabe nur eine Linie länger ist, als sonst die Art vorkommt (Redtenbacher 12—14 (15), ebenso Schaum) und die Angabe *elytris planioribus* ein so vager Begriff ist, da er auf einen grofsen Theil meiner 30 Sammlungsexemplare pafst (die var. *liburnicus* ist ebenfalls flacher als sonst) und füglich nicht auf eine bestimmte Form zu beziehen ist.

2. *C. Lefebvrei* halte ich, trotz Hrn. Haury, für besondere Art.

3. *C. pisidicus* Peyron liefs ich aus dem europ. Cat. fort, da diese Form des *graecus* aus Caramanien (Pachalik de Koniah) Ann. Fr. 1854, p. 669, beschrieben ist.

4. Wegen *Pachystis* und *Lipaster* Motsch. verweise ich auf Kraatz (Deutsche Ent. Zeitschr. 1878, 159), dem ich beistimme. — *Melancarabus* und *Lamprocarabus* sind von Thomson charakterisirt, die Motsch.-Gattungen nicht.

5. Die gewöhnliche Form (östliche, zwischen den Körnern fettglänzend), zu der *Germari* als grofse Gebirgsform gehört (Krain), hatte keinen Namen und hat den Namen *obliquus* Thoms. zu führen. *Neesi* ist eigene Art.

Ich halte die mit *Carabus* verwandten Gattungen als solche aufrecht. Ich gestehe aber zu, dafs der Rest, der bei *Carabus* verbleibt (allerdings im Sinne Thomson's), den Autornamen Linné zu führen hat. Eine Verirrung (!) ist es aber gerade nicht, sondern nur eine Ansicht, wie wir alle nur Meinungen haben.

6. *Carabitae, Bembidiitae* u. s. w. sind Unterfamilien der grofsen Familie *Carabidae* (gleichwerthig mit *Dyticidae*), sonst hätte ich *Carabidae* : *Carabidae* setzen müssen. — *Bembidionitae* ist allerdings das richtigere.

7. Dafs *Lebia* zu den *Harpalitae* und *Broscus* zu den *Bembidiitae* gestellt ist, darin folgte ich Bedel (Col. Bass. Seine); das ist eben neu; wie sich diese Familien unterscheiden, ist pag. 7 angegeben. Auf die

[1]) Berliner Ent. Zeitschr. 1884, p. 121.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Maxillartaster wird hier keine Rücksicht genommen. Welchem Merkmale man nun gröfseres Gewicht beilegen will, dies ist Ansichtssache.

8. *Tachypus* mufs Laporte 1840 zum Autor haben. Sollte in den Berichtigungen gegeben werden. Hr. v. Harold nimmt Motschulsky (1850) als älteren Autor wie Lacordaire (1854) an.

9. Der Name *Blemus* (Ziegl. i. l.) wurde zuerst 1827 von Stephens angewandt, um damit einen Theil der *Trechus* zu bezeichnen, unter denen *paludosus* zuerst genannt ist, die Beziehung Castelnau's auf *areolatus* ist viel später, 1840, Schaum führte deshalb 1860 *Perileptus* ein. Nach Bedel ist damit die Gattung *Ochthephilus* Nietner 1857 (Ceylon) identisch, der älter wäre, aber *Ochthephilus* ist nun wiederum 1856 an eine Staphylinen-Gattung von Rey vergeben.

10. *Bemb. assimile*, *Patrob. atrorufus* kommen im Nachtrag.

11. *Distichus* Motsch. Chaud. hat nach Chdr. neuester Monographie in Ann. Belg. für *Taeniolobus planus* einzutreten, da zu letzterer Gattung eine Anzahl exotischer Arten gehören. *Adialampus* hat für die *laevigatus*- und *arenarius*-Gruppe zu verbleiben.

12. *Percus* (*Steropus*) *insidiator* Pioch, dessen Beschreibung ich anfangs nicht ausfindig machen konnte, ist von Putzeys 1874 Ann. Belg. beschrieben, zu ihr gehört *percoides* Reitt.

13. *Anchomenidius astur* Sharp hatte ich zuerst zu *melanocephalus* Dej. gezogen. Sharp und Oberthür, der beide Typen besitzt, hat sich aber entschieden dagegen ausgesprochen.

14. *Hymenoplia hungarica* Blch. fällt am besten ganz weg, da sie nicht zu deuten ist und vermuthlich Verwechselung des Vaterlandes, vielleicht *Galicia* mit *Galaecia*, vorliegt. In Ungarn kommt keine *Hymenoplia* vor.

15. Zwei von Frivaldsky selbst aus Creta stammende Stücke seines *Terreni* in meiner Sammlung sind = *mori* Brullé.

16. Harold schlägt Berl. Ent. Zeitschr. 1884, p. 125, vor, statt *Arpedium Gyllenhali* Zett. zu setzen: *brunnescens*. Der Leconte'sche Name *tenue* ist aber noch älter und zwar ist *brunnescens* (*Gyllenhali* Zett.) Varietät davon.

17. Harold verlangt, dafs *Eumicrus Türki* Rttr. von Mersina zugefügt werde, Mersina liegt aber in Kleinasien. Ich habe ein Typ von Leder vom Külek.

18. *Trox* var. *hispanicus* und *nodulosus* wurden doch zuerst von Harold charakterisirt und ist er der Autor; Waltl und Dahl haben sie nicht beschrieben. Einer constanten Varietät einen Namen zu geben ist ebenso nöthig, wie einer Art.

Dr. L. von Heyden.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVIII. 1884. Heft II.]

Weiteres über Herrn v. Harold's Bemerkungen.

Aufser den vorstehenden, den von Fauvel (Revue d'Ent. 1884, p. 244) und von Reitter (Wien. Ent. Zeitschr. 1884, p. 239—244) gebrachten Berichtigungen der v. Harold'schen Bemerkungen verdienen noch die folgenden Punkte eine nähere Besprechung:

p. 123. *Dolichus hallensis.* Ob Schaller so oder *halensis* geschrieben hat, kann ich ohne grofsen Zeitverlust nicht vergleichen, aber ich möchte nur darauf hinweisen, dafs neben der Form *Hala* auch *Halla* gebraucht worden ist, wenigstens finde ich im Lexicon von Scheller beide Formen aufgeführt. Wozu also das Ausrufungszeichen hinter dem Worte *Halae Saxonum?*

p. 124. *Conurus* ist bei den Vögeln im Gebrauch und deshalb durch *Conosoma* zu ersetzen.

Es ist bekannt, dafs manche Entomologen die Logik über den Haufen werfen, sobald es ihnen in ihren Kram pafst, aber ich mufs bezweifeln, dafs es schon so weit gekommen sein sollte, wie Hr. v. Harold behauptet, dafs nämlich das Prinzip, den Gleichlaut innerhalb der Zoologie zu vermeiden, „ziemlich allgemein adoptirt worden wäre". Ist denn ein botanischer Name anders gebildet als ein zoologischer, oder ist die Botanik weniger werth als die Zoologie? Warum soll also hier ein willkürlicher (prinzipieller) Unterschied gemacht werden? Gilt nicht derselbe Grund, der Hrn. v. Harold veranlafst, für sein Gleichlauts-Prinzip einzutreten, nämlich, einem Mifsverständnisse oder einer Verwechselung, die durch gleichlautende Gattungsnamen entstehen könnten, vorzubeugen, für die gesammte Naturwissenschaft [1])?

Will man also willkürlich handeln, so beschränke man das Prinzip auf eine Klasse, in unserm Falle auf die Insekten.

Die entomologische Literatur ist, obgleich sie nur einen verschwindend kleinen Theil der auf der Erde wirklich vorhandenen Insekten behandelt, so angewachsen, dafs kaum noch ein jetzt lebender Entomologe dieselbe sicher zu übersehen im Stande ist, wieviel weniger die der gesammten Zoologie oder der Naturreiche. Um so berechtigter ist die Hoffnung, dafs in absehbarer Zeit, wenn

[1]) Siehe Chapuis, Genera XI, 159: Le nom d'Aulacophora a aussi été donné à un groupe de plantes, mais nous croyons que la priorité est acquise à l'Entomologie.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Pselaphiden, Ptilien etc. aus Amerika, Afrika, Asien und Australien eingesammelt und so subtil wie unsere deutschen Arten getrennt und beschrieben sein werden, das Harold'sche Prinzip als eine unerfüllbare Forderung allseitig abgelehnt sein wird.

Ich habe mich im Kataloge nach dem Prinzipe zu richten gesucht, welches die Möglichkeit einer Befolgung einschliefst, und sollte ich dagegen gefehlt haben, so ist es unabsichtlich geschehen. In dem Falle, den Hr. von Harold p. 130 unter Raymondia anführt, wollte ich auf keinen Fall sein Prinzip als richtig anerkennen.

p. 126. Nichts ist einfacher, als die Illiger'schen Ausführungen zu *Silpha lunata* F. in den Käf. Preufs. p. 375, die Hrn. v. Harold „ganz unwiderleglich" scheinen, zu widerlegen; denn ich habe bis jetzt noch keine *Peltis grossa* gesehen, auf welche die Angabe des Fabricius, dafs die mittlere der drei Längslinien auf jeder Fld. die längste sein soll, auch nur entfernt zutrifft, noch viel weniger, „sehr gut pafst", wie Illiger ohne Spur von Wahrheit behauptet. So lange also Hr. v. Harold nicht nachweisen kann, dafs bei seinen *Peltis grossa* die mittlere Rippe der Fld. länger ist, als die zu jeder Seite derselben befindliche, bleibt die von Illiger ohne Recht *carinata* genannte *Silpha* die *lunata* Fabr.

Dafs Fabr. auf dem Halssch. noch zwei glänzende Punkte erwähnt, die nur *Peltis grossa* besitzt, ist für die Deutung der Art ohne Belang, da Fabricius sowohl bei *Peltis grossa* als auch bei *S. lunata* ganz dieselbe, von Linné entlehnte Diagnose braucht, in welche er bei *S. lunata* nur das eine, ihm bekannte Unterscheidungsmerkmal von *grossa*, die längere Mittelrippe, einschiebt.

p. 127. *Otiorrhynchus tricarinatus* Chevr. fehlt nicht, sondern ist als Synonym zu *lugens* (Catal. p. 149) gebracht, nach Stierlin, Mittheil. VI, 198.

Für die freundliche Bemerkung bei *Geotrupes corruscans*, „dafs diese Schreibart grammatikalische Unwissenheit verrathe", mögen sich die Entomologen (Germar etc.), die fast ohne Ausnahme *Phalacrus*, *Polydrusus corruscus* schrieben, bei Hrn. v. Harold bedanken. Genügte nicht der Hinweis auf das so ungebräuchliche Verb *corusco*? Dafs die Kenntnifs selten gebrauchter Wörter auch denjenigen mangelt, die im Besitze besonderen grammatikalischen Wissens zu sein glauben, lernte ich an der Freude kennen, die einem Herrn aus den Augen leuchtete, als er *Ceutorrhynchus venedicus* für fehlerhaft hielt und in Verbindung mit Venedig brachte.

p. 129. *Hedyphanes helopinus* Gemm. u. *Cneorrh. argentatus* Perr. Hier ist wieder ein Prinzip angewandt, mit dem sich schwer arbeiten

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

läſst und welches geeignet ist, den augenblicklich bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Wechsel in der Nomenclatur zu vermehren.

Wenn ein Entomologe bei seiner Arbeit über eine Gruppe von Thieren auf einen Namen stöſst, welcher in ein und derselben Gattung auf zwei verschiedene Thiere angewandt worden ist, so hat er nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, den (schon vergebenen) Namen der später beschriebenen Art durch einen andern zu ersetzen [1]). Es entsteht nun die Frage: Behält dieser neu eingeführte Artname für immer seine Giltigkeit, oder kann der Fall eintreten, daſs der frühere Name wieder zur Anwendung gelangt? Hr. v. Harold behauptet das Letztere, nämlich in dem Falle, wenn beide Arten, deren Namen collidirten, nachträglich zu verschiedenen Gattungen gestellt werden. Dieser Grundsatz öffnet der fortgesetzten Veränderung Thor und Thür. Es wird folgender Fall eintreten: der eine Bearbeiter weist beide Thiere in zwei Gattungen, der nächste vereinigt beide Gattungen wieder und so fort; jedesmal müſste der Name der betreffenden Art wechseln und es würde eine Unsicherheit entstehen, die unbeschreiblich ist. Der einzige natürliche Ausweg bleibt, man verfahre mit collidirenden Artnamen so, wie mit denen, die von einem Autor falsch auf eine früher beschriebene Art bezogen wurden: der die Collision aufhebende zweite Name verbleibt immer der Art.

p. 124. *Mycetoporus elegans.* Ist wohl eher ein *Bryoporus* [2]). — Hr. v. Harold richtet seine Ausstellungen, wie in vielen Fällen, an eine falsche Adresse. Wir haben doch nur die Pflicht, dasjenige, was wir dem Autor mit sicheren Gründen nicht widerlegen konnten, in den Katalog aufzunehmen!

Auf die Bemerkung p. 131 über die „groſse Ungleichheit in der Behandlung des Stoffes“ kann ich nur erwidern, daſs ich eine noch weitergehende Eintheilung als die der *Carabidae* und *Dyticidae* (nicht *Dytiscidae*) von den anderen Familien, insbesondere von den *Chrysomelidae* mit Freuden in den Katalog genommen

---

[1]) Dieser richtige Grundsatz wurde in folgenden Fällen schlecht angewandt: a) Marseul suchte ihn auf eine ganze Gruppe auszudehnen, d. h. wenn es z. B. eine *Graptodera coerulea* und *Dibolia coerulea* gegeben hätte, so würde er eine Aenderung für geboten erachtet haben. b) Einige Entomologen (z. B. *Gozis*) haben sich geradezu auf das Aufstöbern doppelter Benennungen gelegt und führen einen neuen Namen ein ohne zwingenden Grund, ohne in der betreffenden Gruppe etwas gearbeitet zu haben.

[2]) Ist sicher ein *Mycetoporus*. G. Kraatz.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hätte, aber es ist mir nicht bekannt geworden, dafs eine solche bisher von Hrn. v. Harold geliefert worden sei.

Dafs sich Hr. v. Harold in Bezug auf meine Eintheilung und Stellung der Halticinen ein so absprechendes Urtheil bilden konnte, wie er es auf p. 131 von sich giebt, begreife ich nicht, einestheils, weil ich bisher angenommen hatte, Hr. v. Harold sei ein Kenner dieser Thiere, anderntheils, weil ich ihm nicht zutraute, dafs er ganz unüberlegte Angriffe ausführen könnte.

Die Halticinen habe ich nach den geschlossenen oder geöffneten Gelenkhöhlen der Vorderbeine hin untersucht und eingetheilt[1]) und werde die Stellung der einzelnen Gattungen seinerzeit zu vertreten wissen. Warum prüft nicht erst Hr. v. Harold diese Eintheilung? Er würde dann leicht gesehen haben, dafs *Psylliodes* am Ende der ersten Abtheilung steht und hätte sich seine unüberlegte Aeufserung von der „ganz verfehlten Stellung", die kein gutes Licht auf seine systematischen Kenntnisse wirft, wohl gespart. Der Hinweis auf „Suffrian's Andeutungen" bedeutet für mich wenig; ich schätze Suffrian als einen vorzüglichen Unterscheider der Arten, aber mufs offen gestehen, dafs er einer der schlechtesten Systematiker war.

Die Zugehörigkeit von *Orestia* zu den Halticinen ist über jeden Zweifel erhaben[2]), denn die Gattung besitzt alle „elementaren Merkmale" der Halticinen, trotzdem ihr Hr. v. Harold dieselben abspricht. Da sind Springbeine (viel stärker entwickelt als bei *Argopus!*), nebst absolutem Springvermögen, Fühler, die auf der Stirn zwischen den Augen näher aneinander und höher als bei *Psylliodes* eingefügt sind (in der Eile hat sich Hr. v. Harold wohl geirrt, dafs er zu den elementaren Merkmalen „genäherte Augen" rechnete, oder es ist ein Druckfehler, woran es in dem Artikel nicht mangelt), Bein-, Halsschild- und Flügeldeckenbildung weisen auf *Crepidodera* hin, kurz, es bleibt für die Erotyliden kein wichtiges Merkmal übrig.

p. 131. Den Irrthum von v. Heyden, dafs *Exochomus nigripennis* Er. nur in Aegypten vorkomme, habe ich längst widerlegt. Siehe auch Zeitschr. f. Ent., Breslau 1879, p. 134.

---

[1]) Auch Chapuis, dessen Band XI ich erst jetzt erhalten habe, braucht dasselbe Merkmal.

[2]) Chapuis gestattet sich über die Stellung gar kein eigenes Urtheil; er bringt Genera XII, 72—76 *Orestia* und *Lithopilus* weder zu den Erotyliden noch Galeruciden.

J. Weise.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 28_1884

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: Gegenbemerkungen zu den Bemerkungen des Herrn v. Harold über die neueste Ausgabe des Catalogus Coleopterorum Europae 403-408